

# Protokoll des LKR vom 24.5.14

---

## *Ergebnisprotokoll von Dave Kulik*

Anwesend: Anna Imhof (LKV), Anna Maria Bortz (LKV), Björn Henkel (LKV), Dave Kulik (BK), Philipp Huber (BK), Elisa Schneider (Synode), Dorothee Becker (OK Marburg), Johanna Hestermann (OK Heidelberg)

## **TOP 1 – Berichte aus Ämtern, Gremien und OK**

### **Bericht aus dem LKV**

Der Vorschuss vom Kalenderjahr 2014 wurde gebilligt und die nächste Abrechnung erfolgt im Januar 2015. Die bisherigen Ausstände wurden beglichen und keinerlei Beschwerden wurden eingereicht. Der zu Verfügung stehende Betrag beläuft sich auf 2000€, wobei ein Großteil des Geldes in der Vergangenheit zurücküberwiesen wurde. Es werden Überlegungen für sinnvolle Finanzierungen angestellt, da die Befürchtung besteht, dass die Landeskirche auf Dauer die Mittel kürzen könnte.

Eine aktuelle Liste der Theologiestudierenden ist vorhanden, wobei auf dieser im Moment 75 Studierende eingetragen sind. Die Anfrage nach der Anzahl der Austretenden wurde gestellt, da bisher nicht ersichtlich wurde, wer und warum aus der Landeskirche austritt. Großflächigere Werbemaßnahmen könnten die Attraktivität der kurhessischen Landeskirche unterstreichen. Weitere Statistiken (Studierende in der EKD) sind von der Landeskirche erwünscht.

Zurzeit gibt es nur noch vier Ortskonvente, was auch die Ausbildungsreferentin registriert hat und die Frage kam auf, wie diese Ortskonvente gestaltet werden sollen, um trotzdem noch Kommilitonen der Landeskirche zu erreichen

Es ist ein Studientag zu Thema „Vielfalt im Pfarrhaus“ geplant, der von Studierenden der EKKW und EKHN gemeinsam organisiert wird. Dazu werden noch Freiwillige für das Organisations-Team gesucht. Der Studientag soll in den Räumlichkeiten des Studienhauses stattfinden und es soll im Ausbildungsdezernat angefragt werden, dass allen EKKW Studierenden die Fahrtkosten nach Marburg erstattet werden.

## **Begleitende Kommission**

Der Ruf für die NT Professur in Marburg ist an Lukas Bohrmann ergangen. Er wird die Stelle voraussichtlich nächstes Semester besetzen. Die Zahlen der Studierenden in Marburg sind wie folgt: 727 Studierende, 302 KEX, 135 Lehramt, 266 Diplom (10-20 Leute studieren wirklich, ohne nur das Semesterticket beanspruchen zu wollen) (WiSe 2013). Die Ausbildungsreferentin hat das Thema der Werbung für die Landeskirche angesprochen, wobei folgende Möglichkeiten diskutiert wurden: Studierende als Besucher an Schulen, welche im Religionsunterricht Aspekte des Studiums ansprechen, Religionslehrer als direkte Ansprechpartner, zu denen ein besserer Kontakt geknüpft werden soll, Berufsinformationstage an Schulen mit theologischem Personal und die Wiederauflegung des Pfarrer-Lehrer-Tag. Als Konsens wurde festgehalten, dass Pädagogen die besten Chancen für eine Werbung der Landeskirche hätten und diese durch Veranstaltungen erreicht werden müssen. Aus dem Bericht des Vikariats ging hervor, dass die Homiletik gestärkt werden soll und die ökumenischen Inhalte reduziert werden. Hinsichtlich des Studienhauses wurde festgestellt, dass es der Meinung verschiedener Gremien bedarf, um Argumente zum Erhalt bzw. Abschaffung des Studienhauses zu finden. Zuletzt wurde von Frau Dr. Sommer ein Thesenpapier ausgegeben, welches in 10 Thesen auf die zukünftige Profilschärfung des Pfarrberufes Einblick geben sollte.

## **Ortskonvente**

Der Ortskonvent Marburg berichtet über die Abschiedsvorlesung von Herrn Korsch am 7.7. und über den Vortrag am 27.5.14 von Frau Dr. Sommer über die Perspektiven des Pfarrberufes.

Der Ortskonvent in Heidelberg verweist auf einen guten Kooperationsabend mit der EKHN letztes Semester und ist zurzeit mit 7 Personen auf der Liste vertreten.

## **TOP 2 - Arbeit in Arbeitsgruppen**

Es wurde ein Vorschlag einer Arbeitsgruppe erbracht, welcher die Erstellung eines Fragenkatalogs (bzw. FAQ) beinhaltet. Dazu wird die Sache an Frau Dr. Sommer und Herrn Voit herangetragen und es sollen Fragen bezüglich der neuen Studienordnung von allen Studierenden gesammelt werden, um diese dann einzureichen.

Bezüglich der Profilschärfung des Pfarrberufes hat der Pfarrerausschuss sich der genaueren Erarbeitung dieser Aufgabe angenommen, jedoch wollen wir uns als Studierende dabei einbringen. Es ist aber unklar, wie die Beteiligung der Studierenden aussehen soll.

Auf Wunsch der anonymen Ansprechperson des SchwuLeKos, wurde die Emailadresse zunächst auf den LKV umgeleitet. Auf der nächsten VV soll hierfür eine langfristige Alternative geschaffen werden.

#### 1. Studienhaus

Es wurde eine Stellungnahme aus studentischer Perspektive auf das Studienhaus formuliert, die in die Debatte über den Erhalt des Hauses einbezogen werden soll. Sie liegt Frau Dr. Sommer und Herr Dr. Neumann vor. (Anhang 1)

#### 2. Profilschärfung Pfarramt

Eine Arbeitsgruppe beschäftigte sich mit den zukünftigen Perspektiven des Pfarrberufs. Es wurden Chancen, aber auch Sorgen in Bezug auf das zukünftige Pfarramtsprofil festgehalten. Diese sollen an die Prälatin im Vorfeld zu ihrem Vortrag auf der VV gesendet werden, um einen Eindruck zu vermitteln, welche Fragen für die Studierenden gerade aktuell sind. (Anhang 2)

#### 3. Gleichstellungsbeauftragung

Als Nachfolge des SchwuLeKo sollen in Zukunft zwei Personen als Gleichstellungsbeauftragte fungieren. Wer diese Aufgabe übernehmen wird, wird bei der kommenden VV im Herbst beschlossen. Die Beauftragung kann zusätzlich zu einem weiteren Amt wahrgenommen werden.

#### 4. Medien

Als Ergebnissicherung der letzten VV und als Grundlage für kommende Webmaster und MoBo-Redakteure wurde eine Tabelle entwickelt, aus der hervorgeht, welche Inhalte in welchem Medium erscheinen und wer diese liefert.

Die Tabelle wird in Kürze auch auf der Internetseite zu finden sein.

### **TOP 3 - Ortskonvente**

Es wurde sich mit der Frage beschäftigt, ob Ortskonvente sinnvoll sind und erhalten werden sollen. Es besteht Einigkeit, dass Ortskonvente als beständiger Zusammenhalt von Studierenden der EKKW, sowie auch als Werbung der Landeskirche bestehen und entstehen sollen. Als Anreiz dafür ist es möglich, dass Geld des LKV in Ortskonvente fließen kann, wenn Vorträge, kleine Exkursionen oder andere Events von Ortskonventen geplant werden und diese zusätzlicher Finanzierung bedürfen. Der Antrag dafür wurde formuliert und mit einer Enthaltung angenommen.

## **TOP 4 – Mailingliste**

Es besteht ein Problem hinsichtlich der Entfernung von Mailadressen bei dem aktuellen E-Mail-Verteiler. Dieser Fehler kann nicht behoben werden und daher wird das bisherige System verworfen. Rundmails können zunächst über den LKV versendet werden. Von der Landeskirche soll erbeten werden, dass zu Beginn des Semesters immer eine aktuelle Email-Liste der Theologiestudierenden dem LKV ausgehändigt werden.

## **TOP 5 – Finanzen**

Möglichkeiten für weitere Finanzierungsmaßnahmen sind die OKs (s.o.), welche für Ideen und Projekte Geld beantragen können.

## **TOP 6 - Ämter**

Bei der Vergabe von Ämtern sollen diese am Anfang der VV nochmal kurz beschrieben werden, bevor sich Personen dafür bereiterklären. Falls sich keine Personen für bestimmte Ämter finden, so sollen diese offengelassen werden. Es soll sich niemand ins Amt gedrängt fühlen.

Bei der nächsten Vollversammlung werden folgende Ämter frei und müssen besetzt werden: 1x Beschwerdeausschuss und 2x SETH.

## **TOP 7 – Nächste Vollversammlung**

Die nächste Vollversammlung ist am 15.09.14 in der Jugendherberge Kassel.

Als Gast wird Prälatin Natt erwartet. Auf der Tagesordnung werden die Themen des LKR stehen.

## **TOP 8 – Verschiedenes**

Die Anfrage, welchen Stellenwert das Praktikum für die Landeskirche hat, soll an die Ausbildungsreferentin herangetragen werden. Wünschenswert wäre hier eine Stellungnahme der EKKW bezüglich des Aufbaus des Praktikums und der Bewertung des Praktikumsberichtes.

Der Bischof könnte auf Anfrage als Referent wieder zu einer Vollversammlung eingeladen werden. Weitere Überlegungen wären Thorsten Marco Kirschner oder Kirchenrat Jörn Dulige

Die Sitzung des LKVs wurde am 24.5.14 um 17:05 beendet.

## Anhang

### 1. Stellungnahme des Landeskonzentrats zum Studienhaus

Wir, der LKR der Theologiestudierenden der EKKW haben uns gemeinsam mit der Stellung und den Aufgaben des Studienhauses in Marburg befasst und sind zu folgenden Ergebnissen gekommen:

1. Das Studienhaus bietet sowohl was die Räumlichkeiten (Räume für Examenslerngruppen, für Vortragsveranstaltungen des Marburger Ortskonvents u.a.) als auch was das Angebot angeht (Philosophie-Kurs, Lektürekurs für die alten Sprachen, Lektüre-Kurse zur Examensvorbereitung, Softskill-Kurse) den Studierenden in Marburg viele Möglichkeiten und unterstützt damit das Selbststudium.
2. Das Studienhaus wird von Studierenden in Marburg als Repräsentation der Landeskirche angesehen. Für EKKW-Studierende, die an anderen Studienorten studieren, ist das Studienhaus wegen der räumlichen Distanz allerdings kaum nutzbar.
3. Die Angebote, die das Studienhaus leistet, entlasten und unterstützen die Arbeit des Fachbereichs Evangelische Theologie, allerdings bietet das Studienhaus in manchen Bereich (Philosophie-Repetitorium, Sprachlektüreübungen, Examenslektüreübungen u.a.) Angebote an, die eigentlich von der Universität angeboten werden müssten.
4. Ein deutlicher Nachteil des Studienhaus-Angebots ist, dass inzwischen dort erworbene Scheine (u.a. im Fach Philosophie) nicht mehr anerkannt werden und daher das gesamte Programm nur noch als eine angenehme, aber nicht für das Studium anrechenbare Zusatzbeschäftigung darstellt.
5. Die Studienberatung am Fachbereich Evangelisch Theologie wird von vielen Studierenden für unzureichend angesehen und das Beratungsangebot des Studienhauses daher gerne zusätzlich genutzt. Was die Beratung für die modularisierten Studiengänge Evangelische Theologie angeht, fehlt auf Seiten des Studienhauses allerdings leider bisher die fachliche Qualifikation, um Beratungen durchzuführen.

Zusammenfassend können wir sagen, dass das Studienhaus zu einer Zeit gegründet wurde, als an der Universität die Betreuungssituation sehr schlecht und überlastet war aufgrund von hohen Studierendenzahlen. Das ist heute nicht mehr der Fall, deshalb stellt sich auch in unseren Augen die Frage, inwiefern das Format des Studienhauses noch zeitgemäß ist.

Wir sehen durchaus die Vorteile, die das Studienhaus bietet, v.a. die Bereitstellung von nötigen Räumlichkeiten (was den Raummangel am Fachbereich Evangelische Theologie zu Stoßzeiten ausgleicht). Andererseits sehen wir auch, dass es eigentlich Pflicht der Universität sein sollte, bestimmte Angebote, die bisher vom Studienhaus übernommen wurden, anzubieten.

Wenn das Studienhaus tatsächlich weiter erhalten wird, votieren wir für eine komplette Neukonzeption oder, im Falle, dass das Studienhaus nicht weiter finanziert wird, wünschen wir uns eine Umverteilung der freiwerdenden Mittel zugunsten der Studierendenschaft der EKKW (Exkursionen, Stipendien, Erhöhung des Büchergelds, Studienkredite, Erhöhung des Praktikums gelds).

Eine Kompromisslösung, die wir uns etwa vorstellen könnten wäre, dass das Studienhaus als Verwalter studentischer Mittel für die Ausrichtung von Exkursionen, Vergabe von Stipendien etc. erhalten bleibt, aber die Räumlichkeiten und das universitäre Ersatzprogramm entsprechend reduziert werden.

## 2. Profilierung Pfarramt

<b>Chancen</b>	<b>Sorgen</b>
Pfarrer und Pfarrerinnen können als Arbeitsentlastung als Team agieren	Welche Finanzierungsmittel stellt die Landeskirche für das Pfarramt in Zukunft bereit?
Eigene Stärken können durch eine Aufgabenverteilung zwischen Pfarrern besser zur Geltung kommen	Wie groß ist die Diskrepanz zwischen der Geschäftsführung und der evangelischen Theologie?
Ehrenamt muss gestärkt werden, weil die Gemeindefinanzierung vom Pfarramt allein nicht zu tragen ist	In welchen Gebieten müssen parochiale Gebiete erhalten bleiben und wo gibt es Alternativen?
„Fundraising“ und ähnliche Weiterbildungen für mögliche Gemeindefinanzierungen	Wie können Pfarrer/Pfarrerinnen in der Zukunft entlastet werden? Welche Aufgaben könnte man an Lektoren und Prädikanten dirigieren?
Öffentlichkeitsarbeit und Werbung stärker durch die Nutzung aktueller Medien gestalten (eventuell Fortbildungen anbieten)	Inwiefern muss die Residenzpflicht in der Zukunft erhalten bleiben?
Projekte für verschiedene Milieus schaffen, wenn viele Aufgaben des Pfarramtes an das Ehrenamt dirigiert werden können	Wird die Pfarrperson in Zukunft noch vom Amt getragen?

	Welche weiteren Fähigkeiten bzw. nicht-theologische Inhalte sind für die Ausübung des Pfarramtes erforderlich?
	Wird es ein Leitbild für die Lebensführung des Pfarramtes in Zukunft geben?